

Freiberger gemeinnützige Nachrichten.



Druck und Verlag der Gerlach'schen Buchdruckerei.

No. 3.

Mittwoch, den 12. Januar.

1848.

Sachsens Boden und dessen Einfluß auf die Bevölkerung.

(Fortsetzung.)

Weniger günstig als die krystallinischen Schiefer sind im Allgemeinen dem Feldbau die krystallinischen Massengesteine des Erzgebirges, und zwar vorzugsweise wegen ihrer unebneren, oft steinig oder felsigen Oberfläche. Sie bilden nebst dem Quadersandstein den natürlichen Waldboden unseres Landes, der in der That auf ihnen vorherrscht. In dem großen Granitgebiet der Lausitz finden wir jedoch auch den Feldbau über die granitischen, häufig freilich von Diluvialland bedeckten Niederungen ausgebreitet, nachdem man die störenden Felsblöcke vorher oft mühsam von seiner Oberfläche entfernt hat. Die Erzlagerstätten, besonders die des Zinnes und Eisens, gehören mehrfach auch den Gebieten dieser Gesteine an, aber doch vorzugsweise nur in den oben bezeichneten Regionen. Die Lausitzer Granite fangen seit einiger Zeit an als Bausteine sehr gesucht zu werden, schon sind mehrere Hundert Steinbrecher dadurch beschäftigt.

Die Grauwackengebilde, im Voigtlande vorzugsweise herrschend, und vielfach von Grünsteinkuppen unterbrochen, verhalten sich ähnlich den krystallinischen Schiefen, weder sehr günstig, noch sehr ungünstig dem Feldbau (am günstigsten noch in der Lausitz). Sie geben auch außerdem zu keiner besonderen Industrie Veranlassung, da die Gewinnungen von Dachschiefer, Wehlschiefer, Alaunschiefer und Kalkstein hier nur dem lokalen Bedürfniß entsprechen, aber sonst unbeachtenswerth sind.

Vom größten Einfluß auf das industrielle Leben ist immer die Anwesenheit und Natur der Steinkohlenformation. Wo sie bauwürdige Koh-

lenlager in einiger Ausdehnung enthält, da entwickelt sich auf ihr und in ihrer Nachbarschaft stets ein reges industrielles Leben. Ein flüchtiger Blick in die beiden Kohlenbecken Sachsens zeigt uns überall hohe dampfende Dessen zwischen den zahlreichen kleinen Wohnungen der Arbeiter. Eisenwerke, Glashütten, Töpfereien, chemische Fabriken und mancherlei ähnliche Anlagen, welche billiges und concentrirtes Feuerungsmaterial bedürfen, schießen seit 40 Jahren, seitdem man die Kohlen nachdrücklich benutzt, wie Krystalle auf der Oberfläche der Kohlenegenden an. Diese Fabrikzweige können allerdings einzeln auch durch andere Umstände lokal hervorgerufen werden, so durch die Nähe von Eisenstein, große Waldungen, Thonlager, billige Wasserkraft oder Wasserwege u. s. w., aber nirgends drängen sie sich in solcher Mannichfaltigkeit zusammen, als da, wo reiche Kohlenlager eine unerschöpfliche Quelle billigen und in kleinen Raum concentrirten Brennmaterials darbieten. Aber ist diese Quelle wirklich unerschöpflich? — Nein, das ist sie nicht, nur liegt die Zeit ihrer Verfliegung meist in so ferner Zukunft, daß der Mensch der Gegenwart kaum daran denkt, so wenig als man vor 500 Jahren in Deutschland an Holzmangel gedacht hat. Doch darauf kommen wir zurück.

Zechsteinformation und bunter Sandstein sind in Sachsen weder für die Bodencultur noch für die Industrie von Einfluß; sie treten nur untergeordnet und meist bedeckt von Diluvialgebilden auf. Sie sind von Geognosten fast nur in zufälligen Bodeneinschnitten aufgefunden und als solche erkannt worden. Wir können sie deshalb in dieser Skizze als unwesentlich übergehen, und, was die Bodencultur anlangt, ihr Gebiet unbedenklich zu dem des aufgeschwemmten Landes rechnen.